

Im Advent 2008

Liebe Freunde des Ostkirchlichen Instituts,

die Zeit vor dem Hochfest der Geburt Christi hat bereits in den vergangenen Jahren als Anlaß gedient, daß wir uns mit einigen Worten an die Freunde des Ostkirchlichen Instituts sowie an die Autoren unserer Publikationsorgane wenden, um einen kurzen Rückblick zu halten auf das Jahr, das sich nun dem Ende zuneigt, und einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft zu werfen.

Ein großer Einschnitt im Leben unseres Instituts war der Tod von P. Dr. h.c. Coelestin Patock OSA am 22. Februar 2008 im Alter von 81 Jahren. P. Coelestin hat bis zu seiner Erkrankung im August 2007 einen großen Teil seiner Arbeitskraft in den Dienst des Instituts und vor allem der Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ gestellt (neben seiner Tätigkeit als Seelsorger im Augustinerkloster, bei den Augustinusschwestern und bei der Polnischen Gemeinde). Er wurde von allen Institutsmitgliedern stets gerne – nicht nur in den Fragen der täglichen Arbeitsabläufe – als Ansprechpartner und Berater konsultiert.

Im Februar dieses Jahres konnte zusammen mit dem Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg wieder ein „Ökumenisch-Ekklesiologischer Studientag“ unter dem Thema „Die Rolle der griechisch-katholischen Kirche (der Ukraine) in der Gemeinschaft der Kirchen“ stattfinden als der siebente in der Reihe der Studientage, die von den beiden Institutionen gemeinsam seit dem Jahr 2001 auf Initiative von Prof. Dr. Jakob Speigl organisiert wurden. In diesem Rahmen konnte - durch die Einladung von Referenten und Tagungsteilnehmern - die Zusammenarbeit mit der Katholischen Universität Lemberg (Ukraine) praktiziert werden, die mit der Universität Würzburg bereits seit zahlreichen Jahren durch eine Universitätspartnerschaft verbunden ist, die Prof. Dr. Christian Hannick in die Wege geleitet hat. Hier möchten wir uns besonders bei den Referenten bedanken, die keine Mühe und Entfernung für ihre Teilnahme scheuten und ihre Referate zur Veröffentlichung in unserer Zeitschrift zur Verfügung stellten, in welcher somit die Beiträge sämtlicher Studientage dokumentiert sind. Wir freuen uns, daß diese Veranstaltung auch großen Zuspruch von Studenten gefunden hat, die ihr Interesse auf die Kirchen Osteuropas richten und die teilweise schon zum wiederholten Mal von anderen Universitäten aus In- und Ausland nach Würzburg gekommen sind.

Besonderen Dank wollen wir allen Autoren aussprechen, die mit ihren Beiträgen und Rezensionen auf hohem wissenschaftlichen Niveau unsere Fachzeitschrift „Ostkirchliche Studien“ bereichern. Inzwischen hat sich ihr Kreis um zahlreiche Nachwuchswissenschaftler erweitert, die dieses Publikationsorgan gerne für ihre Forschungsarbeiten im Bereich der Kunde des christlichen Ostens in Anspruch nehmen.

Für das Ostkirchliche Institut brachte das Jahr 2008 dennoch eine erneute Existenzkrise mit sich, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Augustiner nach dem Tod von P. Coelestin keine neuen Kräfte mehr als Mitarbeiter einbringen können; aus dem Orden kann nur mehr P. Dr. Gregor Hohmann OSA seine Bemühungen in den Dienst des Instituts stellen. Zudem wurden die externen finanziellen Mittel, die zur Anstellung qualifizierter Beschäftigter nötig sind, einer ständigen Kürzung unterworfen. Zur Erhaltung des Instituts war eine Umstrukturierung unumgänglich, die dieses zwar zur Beschränkung auf seine unverzichtbaren Aufgaben gezwungen hat, aber auch neue Chancen und Perspektiven in sich birgt. Der Augustinerorden zeigte, namentlich durch den engagierten persönlichen Einsatz von Pater Provinzial Raimund Klinke OSA, starkes Interesse an dem Fortbestand des Instituts und erklärte sich bereit, die Trägerschaft bis auf weiteres beizubehalten.

Das Ostkirchliche Institut und das Fach Ostkirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität werden künftig wieder eine engere Verbindung eingehen, wie dies ohnehin in früheren Jahren der Fall war – der 1994 verstorbene Direktor unseres Instituts, P. Prof. Dr. Hermenegild Biedermann OSA, war zugleich auch Ordinarius am Lehrstuhl für Ostkirchenkunde. Leider wurde dieser Lehrstuhl in der Zwischenzeit stark reduziert. Der Lehrbetrieb konnte dennoch in Form einer „Fachvertretung für Ostkirchengeschichte“ aufrechterhalten werden, und somit bleibt das Studium dieses Faches in Würzburg, wo es eine lange Tradition hat, auch weiterhin möglich.

Seit 2005 hat DDr. Thomas Mark Németh die „Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie“ inne. Er hat in Wien Theologie und Rechtswissenschaften studiert und mit einer Arbeit auf dem Gebiet des östlichen Kirchenrechtes promoviert: „Eine Kirche nach der Wende. Die Ukrainisch-Katholische Kirche im Spiegel ihrer synodalen Tätigkeit“. Er arbeitet neben seiner Würzburger Tätigkeit bislang auch als Advokat am Diözesangericht in Eisenstadt. Nun hat er als Wissenschaftlicher Direktor die Leitung des Ostkirchlichen Instituts übernommen und tritt somit die Nachfolge von Prof. Speigl an, der sich aus Altersgründen zurückgezogen hat und dem für all seine Bemühungen um unser Institut herzlichst gedankt sei.

An dieser Stelle sei auch allen anderen gebührender Dank ausgesprochen, die das Institut bislang durch ihre Mitarbeit unterstützt haben, namentlich Frau Hannelore Tretter, Herrn Martin Petzolt und Frau Christel Schindler.

Die langjährige Wissenschaftliche Mitarbeiterin Carolina Lutzka übernimmt am Institut nunmehr auch die Funktion des Geschäftsführers und wird weiterhin die Redaktion der Zeitschrift koordinieren und den Kontakt mit den Autoren pflegen. Sie arbeitet zudem seit vielen Jahren im Rahmen von Forschungsprojekten auf dem Gebiet der orthodoxen Liturgiewissenschaft und byzantinisch-slavischen theologischen Literatur am Institut für Slavistik unter Leitung von Prof. Hannick.

Der neuernannten Leitung des Instituts ist ein Wissenschaftlicher Beirat beige stellt, der namentlich ohnehin allen vertraut sein wird: Prof. Dr. Christian Hannick aus Würzburg, Prof. Dr. Rudolf Prokschi aus Wien, die beide auch weiterhin die

Schriftleitung der Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ und der Reihe „Das Östliche Christentum“ innehaben, sowie die beiden Ordinarien für Alte Kirchengeschichte, Prof. Dr. Franz Dünzl von Würzburg und Prof. Dr. Johannes Hofmann von Eichstätt. Unser Dank soll an dieser Stelle auch Prof. em. Dr. Ernst Ch. Suttner ausgesprochen werden, der sich nach langjährigem Engagement für das Institut und die Zeitschrift ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet hat.

Unser wichtigstes Ziel ist, die Existenz des Instituts dauerhaft zu festigen: Wir möchten unsere Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg intensivieren, Kontakte mit anderen ostkirchlich ausgerichteten Institutionen in In- und Ausland vertiefen und die Wahrnehmung bei einer interessierten Öffentlichkeit fördern – ist diese doch geweckt durch eine verstärkte Präsenz von Christen östlicher Traditionen hierzulande, durch die wissenschaftliche und kulturelle Öffnung auf den Osten hin und auch durch Studienreisen in die Länder Osteuropas und den Nahen Osten. Zudem soll die Attraktivität unserer – in Deutschland einzigartigen – Fachbibliothek stärker ins Bewußtsein gerückt werden, deretwegen zahlreiche, v.a. osteuropäische Forscher und Stipendiaten eigens nach Würzburg kommen, und deren Bestände über den elektronischen Katalog der Universitätsbibliothek weltweit recherchierbar sind.

Bei allen unseren Förderern möchten wir uns für das bisher erzeugte Wohlwollen herzlichst bedanken und weiterhin um geistige und materielle Unterstützung jeglicher Art bitten. Unser Förderverein „Freunde des Ostkirchlichen Instituts“ steht allen Interessenten offen; durch ihn können abzugsfähige Spendenquittungen ausgestellt werden (Kto.-Nr. 58040, BLZ 790 500 00 Sparkasse Mainfranken).

An dieser Stelle wollen wir noch auf unsere nächsten Veranstaltungen aufmerksam machen:

- Am Freitag, den **12. Dezember 2008** lädt die Fachvertretung für Ostkirchengeschichte gemeinsam mit dem Ostkirchlichen Institut ein zu:
„**Ukraine – Ein Erlebnis(bericht)**“ (siehe die beiliegende Einladung!).
- Am Freitag, den **3. April 2009**, 18³⁰ Uhr, wird wieder ein Symposium des Ostkirchlichen Instituts stattfinden. **Sr. Faustyna Kaździelawa**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Prokschi am Lehrstuhl für Ostkirchenkunde in Wien, wird Einblick geben in das Klosterleben in Rußland, an dem sie einige Wochen teilgenommen hat: „**Klöster im Aufbruch**. Erfahrungen einer katholischen Ordensfrau in einem russisch-orthodoxen Nonnenkloster“.

Eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches Neues Jahr 2009 wünschen Ihnen



DDr. Thomas Mark Németh
Wissenschaftlicher Direktor



Carolina Lutzka, Dipl.-Theol., M.A.
Geschäftsführerin